

Calvin erzählt

Calvin, 10 Jahre alt, wohnt am Rande von St. Gallen
in einem **Chalet** aus Holz



Foto: Bildarchiv Radgenossenschaft

Calvin erzählt

Ich bin jetzt zehnjährig und komme in die fünfte Klasse. Meine Familie wohnt am Rand von St. Gallen in einem **Chalet** aus Holz, zusammen mit andern jenischen Familien.

Fussball und Gamen

Wir Kinder spielen oft zusammen auf unserem **Standplatz**. Die Buben spielen mehr mit den Buben, die Mädchen mit den Mädchen, zusammen machen wir manchmal Fangis. Wir Buben spielen Fussball, wir gamen oder gehen auf den Skaterpark, wo auch andere Kinder sind. Die Games, die ich gerne spiele, sind Jagd-Games, Fortnite und Fifa, das ist ein Fussballspiel. Ich sammle auch Fussballer-Bilder. Ich füttere unseren Hund, der Brutus heisst und älter ist als ich, und gehe oft mit ihm laufen.

Im Wohnwagen unterwegs

Ich kam vom Wohnwagen hierher zum Gespräch, denn im Sommer sind wir auf der Reise. Wenn wir unterwegs sind, fahre ich mit dem Papi im Bus, er hat den Wohnwagen angehängt. Mami fährt mit dem andern Auto hinter uns. Im Bus sind unsere Sachen: Campingtisch, Stühle, Spielsachen. Im Wohnwagen schlafen ich und mein Bruder bei der Mutter, aber bald bekomme ich einen eigenen kleinen Wohnwagen, einen Kinder-Wohnwagen. Cool ist es, wenn viele Wohnwagen auf dem Platz sind, dann wird es nie langweilig. Und man lernt Neues entdecken, was man in der Schule nicht lernt. Ich habe das **eidgenössische Fischerbrevet** gemacht und problemlos bestanden.

Ein junger Händler

Ich komme aus einer jenischen Familie. Ich kann ein wenig Jenisch reden. Aber mehr rede ich Schweizerdeutsch. Vor einem halben Jahr fand ein grosses jenisches Fest statt in der Stadt Freiburg. Ich habe dort einen Stand gehabt und alte Sachen verkauft wie Ansteck-Pins und Besen. Die habe ich von meiner Grossmutter bekommen. Ich habe gut verkauft. Das mache ich gern, denn ich rede gern mit den Leuten. Das Geld spare ich für ein iPhone XR.



Calvin als Markthändler an einem jenischen Fest

Foto: Bildarchiv Radgenossenschaft



Calvin mit seinem kleinen Bruder Keny

Foto: Bildarchiv Radgenossenschaft

In der Schule

Die Schule ist ziemlich weit weg, mein Vater bringt mich am Morgen hin. Auch mein Cousin und meine Cousine gehen ins gleiche Schulhaus. In der Schule habe ich gute Kollegen gefunden. Ich habe einen albanischen Kollegen, mit dem ich viel spiele. Die Fächer, die ich gern habe, sind Mathematik, weil ich gut rechnen kann, und Sport, aber Sport machen wir nur einmal in der Woche. Ich schreibe nicht so gern. Die Schulkollegen wissen, dass ich ein jenischer Bub bin, sie wissen es, glaube ich, von meiner Cousine. Sie fragen, was ich mache, wenn wir mit dem Wohnwagen wegfahren, und wohin wir gehen. Sie finden es cool. Es hat nie jemand gesagt, er finde das komisch.

Wenn wir wieder unterwegs sind, bekommt meine Mutter Hausaufgaben für mich. Sie macht das mit mir und ist sehr streng. Manchmal ist es fast strenger als in der Schule. Ich habe gute Noten, die Eltern sind jedenfalls zufrieden und die Lehrerin auch.

Meine Zukunft

Vom Beruf her will ich einmal Händler werden, oder Malerarbeiter, oder vielleicht auch Polizist.

Calvin erzählt

Calvin, 10 Jahre alt, wohnt am Rande von St. Gallen
in einem **Chalet** aus Holz



Foto: Bildarchiv Radgenossenschaft

Calvin erzählt

Ich bin jetzt zehn Jahre alt und komme in die fünfte Klasse. Meine Familie wohnt am Rand von St. Gallen in einem einfachen Holzhaus. Wir wohnen hier zusammen mit anderen jenischen Familien.

Fussball und Gamen

Wir Kinder spielen oft zusammen auf unserem **Standplatz**. Wir Buben spielen Fussball. Wir gamen auch oder gehen auf den Skaterpark. Die Games, die ich gerne spiele, sind Jagd-Games, Fortnite und Fifa. Ich füttere unseren Hund Brutus, der älter ist als ich, und gehe oft mit ihm spazieren.

Im Wohnwagen unterwegs

Im Sommer sind wir mit dem Wohnwagen unterwegs. Ich fahre mit dem Papi im Bus. Hinten ist der Wohnwagen angehängt. Mami fährt mit dem anderen Auto hinter uns. Im Bus sind unsere Sachen: Campingtisch, Stühle, Spielsachen. Im Wohnwagen schlafen ich und mein Bruder bei der Mutter. Bald bekomme ich einen eigenen Kinder-Wohnwagen. Cool ist es, wenn viele Wohnwagen auf dem Platz sind. Dann wird es nie langweilig. Und man lernt Neues entdecken, was man in der Schule nicht lernt. Ich gehe auch gerne **angeln**.

Ein junger Händler

Ich komme aus einer jenischen Familie. Ich kann ein wenig Jenisch reden. Aber mehr rede ich Schweizerdeutsch. Vor einem halben Jahr fand ein grosses jenisches Fest statt in der Stadt Freiburg. Ich habe dort einen Stand gehabt und alte Sachen verkauft. Ich habe gut verkauft. Das mache ich gern, denn ich rede gern mit den Leuten. Das Geld spare ich für das neuste iPhone.



Calvin als Markthändler
an einem jenischen Fest

Foto: Bildarchiv Radgenossenschaft



Calvin mit seinem kleinen Bruder Keny

Foto: Bildarchiv Radgenossenschaft

In der Schule

Die Schule ist ziemlich weit weg. Mein Vater bringt mich am Morgen hin. Auch mein Cousin und meine Cousine gehen ins gleiche Schulhaus. In der Schule habe ich gute Kollegen gefunden. Ich mag Mathematik, weil ich gut rechnen kann. Und ich mag Sport. Ich schreibe nicht so gern. Die Schulkollegen wissen, dass ich ein jenischer Bub bin. Sie fragen, was ich mache, wenn wir mit dem Wohnwagen wegfahren. Sie finden es cool. Es hat nie jemand gesagt, er finde das komisch.

Wenn wir unterwegs sind, bekommt meine Mutter Hausaufgaben für mich. Sie unterrichtet mich dann und ist sehr streng. Manchmal ist es fast strenger als in der Schule. Ich habe gute Noten. Die Eltern sind zufrieden und die Lehrerin auch.

Meine Zukunft

Vom Beruf her will ich einmal Händler werden — oder Maler oder vielleicht auch Polizist.

Lebensschilderung von Calvin, einem jenischen Jungen

Thematischer Fokus

Schulkinder auf der Reise

Bezug Lehrplan

NMG-Kompetenzen:

NMG 1.1 sich und andere wahrnehmen und beschreiben

NMG 7.1 unterschiedliche Lebensweisen beschreiben

NMG 7.3 Formen des Unterwegsseins von Menschen erkunden

Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen (DAH)

Die Welt wahrnehmen:

erkennen, beschreiben

Sich die Welt erschliessen:

fragen, vermuten, sich informieren

Sich in der Welt orientieren:

vergleichen, reflektieren, strukturieren, einschätzen, beurteilen

In der Welt handeln:

austauschen, entwickeln, mitteilen

Methoden

Reziprokes Lesen

Kooperatives Lernen (think – pair – share)

Steckbrief

Placemat

Philosophisches Gespräch

Zugehöriges Material

Biografie: Originaltext (••) und sprachentlastete Version (•)

Rollenkarten für das reziproke Lesen

Arbeitsblatt Venn-Diagramm

Arbeitsblatt Steckbriefe

Zeichenpapier, Placemat-Vorlage (A3)

Unterrichtsvorschlag

Gruppenarbeit

Als Einstieg lässt die Lehrperson die Schüler:innen die Kurzbiografie lesen – mithilfe der Methode des reziproken Lesens (s. Didaktische Einführung). In der Gruppe entscheiden sich die Schüler:innen für einen Satz, der für sie am besten zu Calvins Porträt passt. Diesen schreiben sie an die Tafel.

Think – pair – share

1. Jedes Kind schreibt im Venn-Diagramm Stichworte auf über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen ihm und Calvin.
2. Im Lerntempoduett zeigen sich die Schüler:innen ihr Diagramm und tauschen sich darüber aus. Ihre Erkenntnis schreiben sie unten auf das Blatt.
3. Bis alle Schüler:innen fertig sind mit dem Austausch, beginnt jedes Kind, die Steckbriefe auszufüllen. (Je nach Klasse und Bedarf kann auch direkt mit dem Steckbrief gearbeitet werden – ohne Venn-Diagramm.)

Unterrichtsvorschlag

4. Austausch im Plenum, Basis = Sätze aus den Gruppen an der Tafel und Erkenntnisse aus Zweier-Austausch (Ziel der Aufgabe ist die Erkenntnis, dass die Gemeinsamkeiten überwiegen. Der Austausch hilft, dem Othering entgegenzuwirken.)

Einzelarbeit

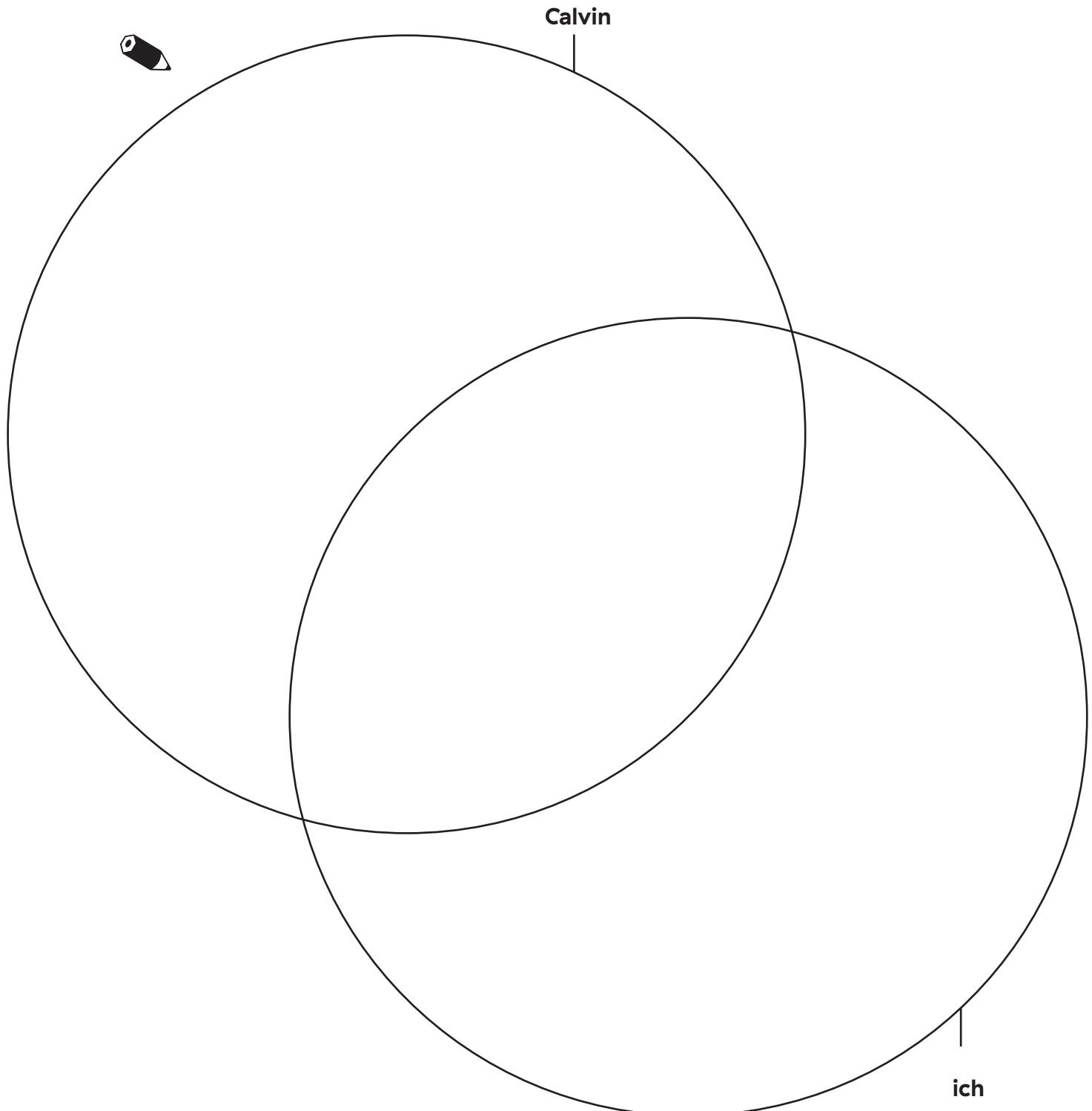
5. Die Schüler:innen stellen die beiden Steckbriefe fertig und zeichnen dann den Kinder-Wohnwagen im Längsschnitt, den Calvin bald bekommen wird. Dabei überlegen sie sich, was alles dazugehört und was man als Schulkind braucht, wenn man auf der Reise ist.

Placemat

6. Wiederum nach Lerntempo finden drei bis vier Kinder zusammen, die sich mit der Placemat-Methode zur Frage austauschen: «Wie ist es, als Schulkind mit der Familie im Wohnwagen unterwegs zu sein?» Als Hilfestellung kann die Lehrperson bei Bedarf folgende Fragen visualisieren:
- Gibt es einen Stundenplan?
 - Wer ist die Lehrperson? Wie ist die Lehrperson?
 - Wie sieht der Tagesablauf aus?
 - Gibt es Hausaufgaben?
 - Wo werden die Aufgaben bearbeitet?
 - Welche Dinge kann man unterwegs / in der Schule besser lernen?
 - Wie ist es, nach dem Sommer wieder in die Schule zurückzukehren?
7. Nach einer Ausstellung der Wohnwagen-Bilder wird ein abschliessendes Klassengespräch im Plenum geführt zum Erkenntnisaustausch und Klären von offenen Fragen. **Hierbei ist von besonderer Bedeutung, dass die Lehrperson das sehr verbreitete Fehlkonzept von Jenischen, Sinti:zze und Rom:nja als «Reisende» (oder, veraltet: «Fahrende») aufgreift, explizit macht und revidiert.** Vielleicht ergeben sich Anknüpfungspunkte für ein philosophisches Gespräch beispielsweise zu den Themen Heimat, Zuhause, Freundschaft, Familie, unterschiedliche Lebensweisen ...
8. Abschliessend können sich die Kinder überlegen, was die Schulfreund:innen Calvin nach den Sommerferien wohl alles fragen, wenn er am ersten Schultag wieder zurückkehrt.

Venn-Diagramm

«Ich und Calvin im Vergleich»



Schaut euch nun zu zweit das Diagramm an. Was fällt euch auf?



Steckbriefe

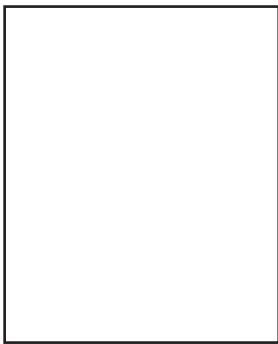


STECKBRIEF

Name: Calvin

Alter:

So sehe ich aus:



Hobbys:

Lieblingsfächer:

Das mag ich nicht:

Berufswunsch:

Das mache ich im Sommer:

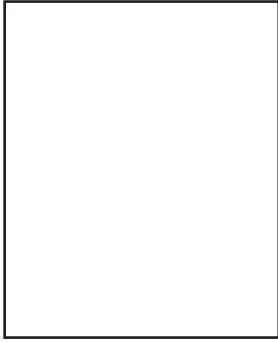


STECKBRIEF

Name:

Alter:

So sehe ich aus:



Hobbys:

Lieblingsfächer:

Das mag ich nicht:

Berufswunsch:

Das mache ich im Sommer:

Chalet
einfaches Holzhaus

Standplatz
Platz, wo Jenische im Wohnwagen
leben dürfen

eidgenössisches Fischerbrevet
Prüfung, um in der Schweiz angeln
zu dürfen

angeln
Fische fangen